

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 282

Calw, Mittwoch, 6. Oktober 1937

112. Jahrgang

Der Führer eröffnet das Winterhilfswerk 1937/38

Opfer für die Volksgemeinschaft sind eine Prämie für die Zukunft des Lebens - Schon 21 Millionen gespendet

Berlin, 5. Oktober. Die Kameradschaft der deutschen Volksgemeinschaft ist durch kaum eine andere Maßnahme so klar und einwandfrei vor aller Welt bewiesen worden als durch die riesenhaften Leistungen des Winterhilfswerkes in den hinter uns liegenden vier Jahren. Die Milliardenleistung, die das deutsche Volk freiwillig im Kampfe gegen Hunger und Kälte aufgestellt hat, ist einzigartig für alle Völker und alle Zeiten. In demselben nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist wurde am Dienstagabend im Rahmen einer großen Kundgebung in der Deutschlandhalle das 5. Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch den Führer eröffnet.

Den Riesentraum der Deutschlandhalle füllten 20 000 Menschen, die alle bereits aufopfernde ehrenamtliche Arbeit im Dienste dieses großen Wertes geleistet haben. Auf der Ehrentribüne versammelten sich die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, alle führenden Männer der Parteigliederungen, Generale der Wehrmacht und der Polizei. Sie alle befanden mit den unten sitzenden 20 000 unbekanntem Helfern und den Millionen von Rundfunkhörern die Solidarität aller Deutschen im Sinne dieses friedlichen Gemeinschaftswerkes. Standarten und Fahnen marschieren ein. Reichsminister Dr. Goebbels wurde mit anhaltenden Heulrufen begrüßt.

Der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Staatsrat Görlitzer, eröffnete die Kundgebung in der größten Halle der Reichshauptstadt. Er begrüßte die 20 000 Erschienenen und das ganze deutsche Volk draußen an den Radioempfindern.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann, von neuem Beifall begrüßt, das Wort. Um den Rechenschaftsbericht über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/1937 zu erstatten. Gewaltige eindrucksvolle Zahlen waren es, die der Minister anführen konnte. Sie legen Zeugnis ab, daß der Sozialismus der Tat für das deutsche Volk eine selbstverständliche Herzensache geworden ist. Der (an anderer Stelle veröffentlichte) Rechenschaftsbericht des Ministers und die zahlenmäßigen Auswirkungen der Sozialmaßnahmen des Dritten Reiches machen auf die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck. Die Zuhörer unterstrichen die Ausführungen des Ministers mit stärkstem Beifall und befanden damit erneut ihren festen Willen, dem Befehl des Führers zur weiteren Arbeit im kommenden Winter freudig Folge leisten zu wollen.

Schon über 21 Mill. gezeichnet

Die erste amtliche Reichspendendefinition Berlin, 5. Oktober. Obwohl erst wenige Stunden seit der feierlichen Eröffnung des fünften Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer vergangen sind, liegt bereits die erste amtliche Reichspendendefinition vor, die mit einem Gesamtbetrag von 21 016 400 RM. das Ergebnis vom Vorjahre weit übertrifft.

Auch in diesem Jahre wird die Liste mit einer Summe von 500 000 RM. der Reichsleitung der NSDAP. München erteilt. Hieran schließt sich eine Spende der Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaften, der Industrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie von 1 714 000 RM. Aus der Anzahl der weiteren Spenden fallen auf das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat mit 3 750 000 RM., die Vereinigten Stahlwerke AG. Düsseldorf mit 1 500 000 RM. und die Deutsche Arbeitsfront-Berlin mit 1 000 000 Reichsmark. Besonders zu erwähnen ist ferner eine Sonderpende von 1 Million RM., die von den Gefolgschaftsmitgliedern der Deutschen Reichsbahn gezeichnet wurde, sowie eine Spende von 11 000 000 RM., die in der gleichen Höhe eingegangen ist. Diese Beträge, so überwältigend sie auch sind, stellen nur einen erfolgsglückverheißenden Auftakt für jenes gewaltige Hilfswerk dar, dessen Durchführung heute für jeden deutschen Volksgenossen zu einer freiwilligen Verpflichtung geworden ist.

Eine Welle der Begeisterung und Freude flammte auf, als nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels der Führer in die Halle trat und durch das Spalier der Leibstandarte zur Ehrentribüne schritt. Minutenlang wiederholten sich die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte den Führer mit dem begeistert aufgenommenen alten nationalsozialistischen Kampfruf: Der Führer Sieg-Heil!

Der Führer über den Sozialismus

Dann sprach der Führer selbst zu den hier versammelten 20 000 Männern und Frauen, die mehr als eine Million Helfer und Helferinnen, Sammler und Sammlerinnen des Winterhilfswerkes vertreten, und er sprach darüber hinaus zum ganzen deutschen Volk. Er schilderte die Bedeutung des großen sozialen Wertes nach zwei Richtungen hin, der organisatorischen und der ideellen. Herrliche Worte fand der Führer für alle die Volksgenossen, die selbst nur wenig besitzen und manchmal in dünnen Kleidern für die „Frierenden“ sammeln und spenden, die dadurch das Christentum der Tat üben, selbst Apostel des Christentums sind. Ergriffen lautete die Menge den weiteren Ausführungen des Führers, als dieser dem Sozialismus des praktischen Lebens, wie er im

Dritten Reich geübt wird, den Sozialismus der theoretischen Erkenntnis gegenüberstellte und von den ewigen Aufgaben der Menschheit sprach, die vielleicht niemals erfüllt werden. Fanatischer Beifall unterstrich seine Feststellung, daß die Nation durch die Gewalt eines Ideals gerettet worden ist, das auch in dem Winterhilfswerk weiterlebt, daß höchster Sozialismus nichts anderes ist, als reinster edelster Nationalismus und reinster Nationalismus nichts anderes als harter Sozialismus, daß die tiefe innere Umstellung des deutschen Volkes die Nation zur Einheit und Kraft geführt hat.

Immer wieder brauste der Beifall auf, als der Führer weiter vom Kampf und Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, von dem Triumph des Glaubens und dem Sieg eines Ideals von ungeheurem Ausmaß und ungeahnter Tiefe sprach und er weiter mit leidenschaftlichen Worten feststellte, daß nur dem Glauben an dieses Ideal und der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft es zu verdanken sei, daß Deutschland neben einem anderen Lande in Europa eine Insel des Friedens sei, daß als die Opfer für die Volksgemeinschaft nichts anderes seien als eine Prämie für die Zukunft des Lebens. Ein fast nicht

endenkoller Beifallssturm drückte dem Führer den Dank aus für seine prachtvolle überzeugende Rede.

Als Sprecher der Helferinnen und Helfer des Winterhilfswerkes, der großen Volksarmee der Sozialistinnen und Sozialisten der Tat, dankte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt dem Führer für den herrlichen Auftrag, den er heute wieder gegeben hat. „Wir sind stolz und dankbar“, erklärte er, „diesen Auftrag durchzuführen und Ihnen damit dienen zu können. Wir alle aber, die Frauen und Männer in dieser großen Halle, und die Millionen der Hörer an den Rundfunkgeräten, das ganze deutsche Volk dankt Ihnen, mein Führer.“ Jubelnd stimmten die Zehntausende in das Sieg-Heil auf den Führer ein. Die Wieder der Nation beschloßen die Feierstunde. Neuer Jubel begleitete den Führer bei dem Verlassen der Halle.

Der glanzvolle Auftakt zu dem neuen Winterhilfswerk läßt keinen Zweifel daran, daß auch in den kommenden Wintermonaten das deutsche Volk in der nationalsozialistischen Deutschland zur Selbstverständlichkeit gewordenen Kameradschaftlichkeit wie ein Mann zusammenstehen und der Lösung des Führers Folge leisten wird.

1,5 Milliarden Mark für das Winterhilfswerk

Der Rechenschaftsbericht von Dr. Goebbels über das größte Sozialwerk der Welt

Berlin, 5. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels führte in seiner Rede auf der Eröffnungskundgebung des W.H.W. 1937/38 folgendes aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist eine schöne Tradition im neuen Staat, gleich nach dem Erntedankfest das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Erntedank erst seinen echten und vollen Sinn. Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt. Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Deutschlandhalle versammelten 20 000 Mitarbeiter des W.H.W. nun an den Lautsprechern vernehmlich sitzt, wollen wir ihn an diesem Abend begrüßen und ihm unseren Dank abtun. Das W.H.W. ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unvergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahr wiederum den Leistungsbericht dieses sozialen Monumentalwerkes dem deutschen Volk zur Kenntnis bringen zu dürfen.

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 betrug 408 323 140 RM. Sie übertrifft die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 86 279 232 RM. und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen RM. Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 490 760 834 Reichsmark erbracht, damit also fast anderthalb Milliarden Reichsmark erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild gaben die deutschen Kohlenyndikate, die im Jahre 1936/37 mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen RM. am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag steht der deutsche Bergbau, vor allem des Ruhrgebietes, unter den Spendern der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wertig betragen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 im einzelnen für Nahrungs- und Genussmittel 124 080 804,12 RM., an Brennmaterialien 62 937 592,36 RM., an Bekleidung 78 965 265,14 RM., an Haushaltsgegenständen 9 579 671,89 RM., an Gefäßen und sonstigen Leistungen 38 680 041,72 RM., an sonstigen Sachspenden 7 650 106,53 RM.

Im zugunsten der Sammelstätigkeit des Winterhilfswerkes die übrige Zeit des Jahres von Sammlungen möglichst freizuhalten, wurden während des Winterhilfswerkes 1936/37 zum ersten Male das Deutsche Rote Kreuz, die Verbände und Organisationen der Wohlfahrtspflege mit 16 500 000 RM. unterstützt. Außerdem wurden aus Mitteln des Winterhilfswerkes für das Tuberkulose-Hilfswerk der NSD. 3 Millionen Reichsmark abgezweigt.

Die Sachleistungen des Winterhilfswerkes Die Sachleistungen des Winterhilfswerkes

1936/37 betragen: an Kartoffeln 5 478 019 Doppelzentner, an Kohlen, Stroh und Torf 21 271 710 Doppelzentner, an sonstigen Lebensmitteln 1 256 224 Doppelzentner, an Bekleidungsgegenständen und Haushaltsgegenständen wie Betten, Decken usw. 13 647 459 Stück bzw. Paar, an Freizeitsachen und Schulspendungen, an W.H.W.-Spendungen wurden 32 980 557 vergeben, an Karten für Theater, Konzerte und Kino, die dem W.H.W. gratis zur Verfügung gestellt wurden, gelangten 3 784 752 Stück und an sonstigen Sachspenden wie Büchern, Musikinstrumenten, Spielzeug und Weihnachtsgütern 3 212 462 Stück zur Verteilung. Eine 28 000 Kilometer lange Reihe von Säcken

Ein lebendiges Bild von diesen ungeheuren Leistungen ergeben entsprechende Vergleiche. Wenn die soeben aufgeführten und vom Winterhilfswerk verteilten Mengen an Kartoffeln, Brennstoffen und Lebensmitteln in einer Gesamtmenge von 28 005 963 Doppelzentnern in Säcken zu je 50 Kilogramm nebeneinander gestellt würden, so würde das drei Reihen Säcke von je 9335 Kilometer Länge ergeben; das ist zweieinhalbmal die Entfernung zwischen Berlin und Tokio oder fast viermal die Entfernung zwischen Berlin und Neuport.

Das neue, von den Junkerswerten erbaute Großverkehrsflugzeug Ju 90 „Der große Dessauer“ würde mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometern 80 Flugstunden benötigen, um diese in einer Reihe von 28 000 Kilometern aufgestellten Säcke zu je 50 Kilogramm abzuliegen.

Wenn man sich die mengenmäßige Leistung an solchen Beispielen klar macht, dann erkennt man erst, welche ungeheure Arbeitsleistung das Winterhilfswerk für die deutsche Wirtschaft während des Winterhalbjahres bedeutet.

Erster Eintopfsonntag am 10. Oktober

Berlin, 5. Oktober. Das deutsche Volk wird auch in diesem Winter einmal in jedem Monat einen Eintopfsonntag abhalten und damit dem nationalen Gemeinschaftsgefühl schönsten Ausdruck geben. Eintopfsonntag wird jeder zweite Sonntag der Monate Oktober 1937 bis März 1938 sein, also der 10. Oktober, 14. November, 12. Dezember, 9. Januar, 13. Februar, 13. März.

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen beforderten während des Winterhilfswerkes 1936/37 28 566 084 Doppelzentner Sachgüter des Winterhilfswerkes. Dazu waren erforderlich 177 107 Waggons mit einem Ladegewicht von je 15 000 Kilogramm; das waren 3542 Güterzüge zu je 50 solcher Waggons. Durch die frachtfreie Beförderung dieser Güter leisteten die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen eine Spende von 17 527 980,06 RM.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit hat sich hinsichtlich der Zahl der vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen weiterhin günstig ausgewirkt. Während vom Winterhilfswerk 1933/34 von 1000 Einwohnern noch 253, im Winterhilfswerk 1934/35 211 und vom Winterhilfswerk 1935/36 noch 194 Volksgenossen betreut wurden, betrug die Zahl der vom letzten Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen nur noch 161 von 1000 Einwohnern.

113 258 ehrenamtliche Helfer mehr

Die Zahl der gegen Gehalt oder Entschädigung für das Winterhilfswerk 1936/37 tätig gewordenen Helfer macht 0,6 v. H. von der Gesamtdurchschnittszahl der Helfer von 1 949 000 aus. Der großen Zahl der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes, die sich um 113 258 erhöht hat, gebührt der besondere Dank des deutschen Volkes.

Die Unkosten des Winterhilfswerkes 1936/37 waren verschwindend gering; sie betragen nur 1,8 v. H. von der Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37.

Der Tag der nationalen Solidarität 1936 erbrachte 1 577 465,70 RM. mehr als der „Tag der nationalen Solidarität“ des Vorjahres. Dieser Mehrerfolg der sozialen Volksgemeinschaft, wie der „Tag der nationalen Solidarität“ mit Recht genannt wurde, bedeutet eine Steigerung um 38,6 v. H.

Die Eintopfpenden erbrachten dem Winterhilfswerk 1935/36 gegenüber ein Mehraufkommen von 1 769 867,50 RM.

Einen ungeheuren Erfolg hatten während des Winterhilfswerkes 1936/37 die Reichsstraßenfahrsammlungen, deren Ergebnis von 18 409 314,29 RM. auf 30 531 925,24 RM. gesteigert wurde. Das sind 12 122 610,95 RM. oder 65,7 v. H. mehr als im Vorjahre. An Abzeichen wurden bei diesen Reichsstraßenfahrsammlungen insgesamt 118 662 178 Stück verkauft; das bedeutet gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 eine Steigerung von 30 871 888 Abzeichen. Wie bisher sind die Aufträge für diese Abzeichen wiederum deutschen Notstandsgebieten zugesprochen und haben diesen zusätzliche Arbeit gegeben.

Die Opferbereitschaft unserer Auslandsdeutschen

Unsere im Ausland lebenden deutschen Brüder brachten über die Auslandsorganisation der NSDAP. für das Winterhilfswerk 1936/37 2 542 548,52 RM. auf. Das bedeutet gegenüber der Leistung für das Winterhilfswerk 1935/36 eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligung am Winterhilfswerk des deutschen Volkes, und zwar um 41,9 v. H.

Unsere deutschen Volksgenossen im Auslande haben besonders schwer unter der Schwäche und dem geringen Ansehen ihres Vaterlandes vor der Nachahmung gelitten. Auch heute noch sind sie in manchen Ländern besonderer Bedrängnis ausgesetzt. Deshalb gerade erblicken wir in diesen ständig sich steigenden Spenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein freudiges und opferbereites Bekenntnis zu dem unter dem Führer

Der erstarrten Deutschen Reich, einen Beweis dafür, daß die Auslandsdeutschen wieder stolz sind, Deutsche zu sein.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes zu einer schönen Tradition gewordenen Volkswirtschaftsfeiern wurden auch während des Winterhilfswerkes 1936/37 durchgeführt. In etwa 23 000 Weihnachtsfeiern wurden 3 Millionen Kindern armer Volksgenossen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereitet.

Bisher wurden die Aufkommen der Winterhilfswerke ausschließlich dazu verwendet, die furchtbare Not, die die nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme vorfand, zu lindern. Es ist aber der Grundgedanke nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, nicht allein Krankheiten am Volkskörper zu bekämpfen, sondern ihre Ursachen vorzuziehen nach Möglichkeit zu beseitigen. In dieser Richtung wird sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung die Arbeit des Winterhilfswerkes allmählich auch etwas verlagern.

Rund 60 Millionen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“

So sind von dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936/37 59 597 469,88 RM. für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und den Reichsmütterdienst verwendet worden. Dadurch hat die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ einen erheblichen Aufschwung genommen. Ende 1936 betrug die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen 26 279, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 37,7 v. H. Diese 26 279 Hilfs- und Beratungsstellen wurden von 3 410 848 Volksgenossen in Anspruch genommen.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ umfaßt ein ungeheures Gebiet. Durch Freigabe von Nestanlagen für Kleinfamilien in den

West einer gesunden Wohnung mit Gartenland gelangen. Durch die Mutterfürsorge wurden im Jahre 1936 185 845 werdende Mütter und Wöchnerinnen und 99 163 Säuglinge betreut. Im Rahmen der Muttererholungs-fürsorge von Mai 1934 bis Ende 1936 verlebten 175 892 Mütter 4 657 316 Erholungsstage. Von dieser Zahl wurden 69 876 Mütter allein im Jahre 1936 auf Erholungsurlaub geschickt. Im Rahmen der Kindererholungs- und Schulspesen und Speisungen durch Freizeitspiele.

Für Entlastung kinderreicher und kranker Hausfrauen wurde in 80 817 Fällen Haushalts- und Arbeitsplathilfe gewährt. Durch die Jugenderholungs-fürsorge wurden im Jahre 1936 417 072 Kinder versorgt. Ziel unserer Arbeit auf diesem Gebiet ist, die Kinder- und Säuglingssterblichkeit auf ein Mindestmaß herabzudrücken, vor allem die geborenen Kinder gesund heranwachsen zu lassen.

Deshalb ist die Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ für die Zukunft unseres Volkes von so besonderer Bedeutung. Ihr Umfang wird von Jahr zu Jahr größer werden.

Das sind die Leistungen eines einzigen Jahres. Welch eine stolze Bilanz können wir damit aufweisen! Wo sonst auf der Welt gibt es demgegenüber auch nur ein annähernd gleiches Beispiel! Wir sind glücklich, vom Führer mit dieser wahrhaft nationalsozialistischen Aufgabe betraut worden zu sein und auch für das kommende Jahr betraut zu werden. Wir haben ihr mit der besten Kraft unseres Herzens geholt und wollen das auch in Zukunft tun. Heute gibt der Führer uns nun wieder Befehl zu neuer Arbeit. Wir stehen bereit, wie immer, diesem Befehl zu gehorchen.

Die Delleitung Mossul-Haifa gesprengt

Arabischer Anschlag auf eine Lebensader der englischen Mittelmeerflotte

Jerusalem, 5. Oktober. Bisher unbekannte Attentäter haben auf die Delleitung Mossul-Haifa einen Sprengstoffanschlag verübt. Die Delleitung ist auf transjordanischem Gebiet zur Explosion gebracht und zerstört worden. Sie befindet sich angeblich an drei Stellen in Brand. Da auch die neben der Delleitung laufenden Telephonleitungen zerstört wurden, war eine sofortige Verfolgung der Täter nicht möglich.

Dieser Sabotageakt bedeutet einen Anschlag auf eine Lebensader der englischen Flotte. Das gigantische Werk wurde erst im Januar 1935 beendet. Um die Schwierigkeiten beim Bau auch nur annähernd würdigen zu können, muß man sich vorstellen, daß diese mehr als 2000 Kilometer lange Rohrleitung unterirdisch gelegt wurde. Schon während der Bauzeit war diese Delleitung Gegenstand verschiedenster Anschläge.

Sabas bestätigt in seiner Meldung aus Amman, daß die Detektorleitung von Mossul nach Haifa durch den gemeldeten Anschlag beschädigt worden sei. Zur Sicherung der Transjordan-Gegend seien die Araber, Türken, Kurden und Jeschiden zusammengezogen. Arabische Legion, die die Polizei truppe bildet, aufgeboten worden.

Generalstreik in Jerusalem

Beirut, 5. Oktober. Am Sonntag ist von den Arabern in Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Die Fernsprechverbindungen mit dem Ausland sind gesperrt. Die Vorgänge in Palästina haben bei der Bevölkerung Syriens große Erregung hervorgerufen.

Küngen um jeden Preis

„Volkfront“ beschimpft Italien wegen des U-Bootangriffes

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 6. Oktober. Der verbrecherische Torpedo-Angriff auf den britischen Zerstörer „Basilisk“ gibt der Pariser „Volkfront“-Presse einen ansehnlichen willkommenen Vorwand zu einer neuen Lügenbege gegen Italien. In beispiellosem Unverfrorenheit wagen es diese Schmierfinken auch jetzt wieder von geheimnisvollen italienischen U-Booten zu jagen und zwischen den Zeilen durchblicken zu lassen, daß auch der jetzige Anschlag von einem italienischen U-Boot durchgeführt sein „könnte“. Ja, man behauptet sogar, daß dieser Zwischenfall nur dazu gedient habe, um weitere italienische Truppentransporte nach Spanien zu sichern.

Der anständige Teil der Pariser Presse ist ziemlich erregt und es werden da und dort auch Befürchtungen geäußert, daß sich die Lage im Mittelmeer durch die verbrecherischen Untatzen von Valencias noch verschärfen würde. „Jour“ z. B. weist die von links verführten Beschuldigungen Italiens energisch zurück und erklärt, daß nach den Drohungen Litwinows nichts natürlicher sei als die Annahme, daß es sich um eine sowjetische Herausforderung handle. Es sei doch sehr wohl bekannt, daß in Barcelona und Cartagena sowjetische Unterseeboote vorhanden seien. Ein Anschlag gegen ein britisches Schiff könne nur in der Absicht Moskaus gelegen sein, das unter allen Umständen die Ruhe im Mittelmeer stören wolle. Es sei daher für England höchste Zeit, einmal mit den Sowjets ein ernstes Wort zu reden.

Frankreich verhandelt mit Valencia

Gemeinsamer Druck auf London — Erneute Drohungen gegen Italien

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 6. Okt. Die Spekulationen auf eine entgegenkommende Antwort Roms — wobei „Entgegenkommen“ im französischen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit Annahme ist — auf die englisch-französische Spaniennote haben durch die Rundfunkrede Gajdas eine starke Dämpfung erfahren. Ehe Italien daher überhaupt eine Antwort erteilt hat, wird diese in der französischen Presse schon vielfach als „unannehmbar“ bezeichnet, man glaubt nämlich, daß Italien erklären wird, die in der Note angeführten Fragen gehörten ausschließlich in den Aufgabebereich des Nichtmischungsanschlusses, der überdies die Reihenfolge (Kontrolle, Anerkennung Franco's, Freiwilligenfrage) bereits festgelegt habe.

Zugleich sucht man Rom durch die erneute Drohung einzuschüchtern. Paris und London seien im Falle einer Weigerung Italiens entschlossen, die Politik der Nichtmischung aufzugeben. Der französische Botschafter in London, Corbin, der am Montag von Delbos neue Anweisungen erhielt, hat den Auftrag erhalten, auch die englische Regierung unter Druck zu setzen. Erstens einmal soll er zu einem beschleunigten Vorgehen drängen und zweitens das Foreign Office zu einer Ablehnung der Rückverweisung des Spanienproblems an den Nichtmischungsanschuß bewegen.

Anschließend hatte der französische Außenminister eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter, da er es merkwürdigerweise für richtig hielt, ihn über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu unterrichten. Zweck dieses Mandats ist es, daß Valencia seinerseits ebenfalls Vorstellungen in London erheben, die französische Haltung unterstützen und die kürzliche Note Moskaus in empfehlende Erinnerung bringen soll.

Asturische Bolschewisten eingekreist

Rivadefella (Asturien), 5. Oktober. Am Dienstagmittag haben die nationalen Truppenverbände im Norden von Soto an der Provinzgrenze Leon-Asturien die Verbindung miteinander hergestellt und damit ein etwa 600 Quadratkilometer großes Gebiet, in dem sich noch starke Bolschewistenhaufen aufhalten, abgeriegelt. Die Nationalen begannen sofort die Säuberung des Gebietes und nahmen zahlreiche Miliz-

männer gefangen. Im östlichen Abschnitt der Asturienfront besetzten sie mehrere Dörfer sowie den Donsee und die Sierra de Odon. Damit wird die von Ojeda de Sajambre nach Cangas de Onís führende Bergstraße in ihrer ganzen Ausdehnung von den Nationalen beherrscht, so daß den sich noch im Osten der Straße aufhaltenden Bolschewistenhorde der Rückzug nach Gijon unmöglich gemacht ist.

Im Abschnitt Pajares an der Leon-Front leisteten die Bolschewisten immer noch heftigen Widerstand. Durch die Sprengung großer Viadukte ist der Nachschubverkehr sehr erschwert. Die Bolschewisten wollen um jeden Preis, den Weitermarsch der Nationalen nach Pola de Lena und Mieres verhindern, da der Fall dieser Orte die Befreiung Oviedos und damit den Zusammenbruch der bolschewistischen Nordfront bedeuten würde. Die Nationalen versuchen, die Bergstellungen der Bolschewisten zu umgehen und sie im Rücken anzugreifen. Sie besetzten im Rahmen dieser Operation im Osten von Pajares wichtige Stellungen.

Nach einwandfreien Schätzungen haben die Bolschewisten bei ihrer letzten Offensive im Gebiet von Jaca (Araon) 1300 Tote gehabt.

Neue Massenverhaftungen in Madrid

Salamanca, 5. Oktober. Ueber Madrid ist aus Anlaß der Entdeckung der gegen die bolschewistischen Hauptlinge gerichteten Bewegung eine neue Terrorwelle hereingebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Die Zahl der Festnahmen beträgt schon weit über 1000. Zahlreiche Verhaftete wurden ohne Gerichtsverfahren erschossen. Die Nordfront wird dazu benützt, um auch jene Personen zu beseitigen, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbedeutenden Anarchosyndikalisten, deren Oppositionsgeist den Hauptlingen gefährlich werden könnte, werden trotz dem Protest ihrer Anführer weiterhin festgenommen.

Andererseits scheint Largo Caballero bemüht zu sein, den bolschewistischen „General“ Miaja auf seine Seite zu bringen, um die Valencianer zu erledigen. Wie verlautet, soll es Caballero auf dem Wege über harmlos scheinende Mittelsmänner gelungen sein, mit Miaja in Verbindung zu treten.

Deutsche Friseur Grand-Brit-Sieger

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 5. Oktober. Bei den hier ausgetragenen Internationalen Wettkämpfen der Friseure konnten die deutschen Vertreter in schwerster Konkurrenz mit dem Ausland einen überwältigenden Sieg erkämpfen.

Das Neueste in Kürze

Am 8. Oktober werden 450 deutsche Arbeiter in einem Sonderzug der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einem acht-tägigen Aufenthalt nach Italien fahren, um damit den kürzlich erfolgten Besuch des italienischen Dopolavoro in Deutschland zu erwidern. Die Deutschen Arbeiter besuchen Rom und Florenz.

Im polnischen Verkehrsministerium wurde gestern ein Abkommun unterzeichnet, das auch für das Jahr 1938 die Möglichkeit einer unbeschränkten Durchführung des gesamten deutschen Eisenbahndurchgangsverkehrs durch polnisches Gebiet sichergestellt und eine Reihe von technischen Verbesserungen enthält.

Der Tschapei-Bezirk war am Dienstag dem bisher in den Kämpfen um Schanghai schwersten Luftbombardement ausgesetzt. Stabschefweis fliegende japanische Maschinen warfen eine neue Taktik anwendend, ihre ganze Bombenladung mit einem Mal ab.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafheitle. Verantwortl. Schriftleiter für den gesamten Inhalt: Friedrich Hans Schöle; Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle, sämtliche in Calw. Fernsprecher Nr. 251. — Relativdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. IX, 37: 3633. Zur Zeit ist Protolisto Nr. 4 gültig.

Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 8

Die beiden verließen die Kabine, in der der elektrische Fächer, geheimnisvoll summend, die letzten Atome jenes fremdartigen Geräusches in die laue Meeresluft hinausjagte. Trotzdem schloß Endreß schlecht in dieser Nacht. Ihm war, als sei er nicht allein, als erfüllte das Fluidum eines Unsichtbaren den Raum mit seltsam erregender Spannung. Erst die Morgensonne, die die alte, düstere Feste von Mozambique in Goldglanz hüllte, sich in den starrenden Kanonenhörnern ihrer Wälle spiegelte, vertrieb den nächtlichen Spuk. Endreß verlor ihn im geheimen, als er Miß Stetson im Boot gegenüberließ, das die Gesellschaft an Land bringen sollte. Mit monotonem Taktgefang tauchten die Schwarzen die Riemen ins Wasser. Die Engländerin summte den Rhythmus mit:

„Gayele vemba vemba
Gayele vemba vemba
Vemba fulivembeni
Uwandu vivemba funditima
Samtanga he Samtanga
Se he jambi.“

Holstein fragte nach der Bedeutung der Worte.

Endreß erklärte:
„Sie beklagen einen Kameraden, der für irgendein Vergehen zu Kerkerstrafe in der Festung dort oben verurteilt wurde.“

„Witz Stetson meinte:

„Das klingt aber nicht nach Suaheli.“

„Nein, es sind auch Wagoni-Leute. Sprechen Sie Kiuhaheli. Miß Stetson?“

„Ein wenig. Aber da sind wir ja schon am Pier. Gehen wir zunächst einmal durch das Eingeborenenort?“

Die Herren erklärten sich einverstanden. Zu dreien schritt man auf engen, ziemlich fauberehnen Wegen an Kohrhütten vorbei, vor denen schwarze Frauen mit zeremoniell weiß bemalten Gesichtern, das an der Mutterbrust saugende Baby neben sich am Boden, Erdnüsse verladen und häuslichen Verrichtungen aller Art nachgingen. Hinter dem Dorf, zu Füßen eines alten katolischen Friedhofes und einer arabischen Begräbnisstätte, dehnte sich die tiefblaue See. Es war Ebbe, und der Meeresboden trat weißlich zutage. In den großen flachen Mulden des Korallengesteins tummelte sich geheimnisvolles Leben, das in allen Farben des Kaleidoskops, vom Schwarz des Seiegels bis zur bunten Pracht tausender kleiner Fische, schillerte. Holstein lächelte in glücklicher Verunsicherung.

„Am alle diese Wunder zu erfassen, müßte man stundenlang hier verweilen können!“

Miß Stetson nickte gleichmütig:

„Wundervoll indeed. Was ist das dort für ein Vogel, Mister Endreß?“

Ihrem Blick folgend, erklärt er, daß dieser schwarze, geschäftig pickend am Wasser hinstehende Geselle ein Uferläufer sei. Herabstößend, strich er jetzt mit schrillen Aufschrei, die Beute im Schnabel, ab. Miß Stetson leuchtete:

„Furchtbar, dieser ewige mörderische Kampf in der Natur!“

Während sie langsam weitergingen, blühte ihr Endreß lächelnd in die umflarten Augen.

„und dabei tragen doch auch Sie als Jägerin zur Verschärfung dieses Kampfes bei!“

Lebhaft sah sie auf.

„Gewiß, aber mir scheint, daß der buddhistische Glaube diese scheinbare Unlogik erklärt, indem er behauptet, unsere Seele sei Trägerin der Eigenschaften unzähliger, uns vorausgegangener Leben, die in uns miteinander um die Vorherrschaft ringen. Von Plato über Racine bis zu Goethe ist diese Hypothese vertreten worden.“

„Sie sind ungenauer vielseitig, Miß Stetson! Ihr Wissen ...“

Sie unterbrach ihn mit abwehrender Handbewegung:

„Ist Stückwerk wie alles auf dieser Welt. Aber wo ist Mister von Holstein geblieben? Ah — er treibt an dem Wasserloch dort immer noch Studien über Meeresfauna. Ein sehr sinniger und besinnlicher Mensch, ganz anders als Sie, Mister Endreß, wie?“

Ihre klugen, stahlgrauen Augen blühten spöttisch, Endreß' lächelndes Gesicht wurde ernst. Er sagte fest:

„Ich glaube, Sie unterschätzen meinen Freund, Miß Stetson. Er ist wohl anders, aber weit wertvoller als ich.“

„Doch Sie, Mister Endreß, sind zweifellos interessanter!“

In ihrer klaren Stimme klang aufrichtige Anerkennung. Er verbeugte sich dankend, setzte zu einer Erwiderung an, als ein Ruf Holsteins ihn aufblicken ließ.

„Zurück! Die Flut!“

Die beiden wandten sich erschrocken dem Meere zu. Wahrhaftig, das Wasser stieg rapid! Schon trat es über den Rand einer

„Schnell, schnell, damit uns der Weg nicht abgebrochen wird!“

Endreß legte stützend seine Hand unter Miß Stetsons Arm und lief mit ihr dem Strande zu. Doch die Flut war rascher. Schon hatte das Wasser sie erreicht.

„Die reizenden weißen Schuhe!“

Bedauernd blickte Endreß auf die schmalen Frauenfüße. Dann beugte er sich, rasch entschlossen, nieder und hob Miß Stetson auf. Sie leistete keinen Widerstand, lachte nur erstaunt, verwirrt:

„Aber, Mister Endreß!“

Er lächelte im Weiterhasten zu ihr auf:

„Nicht kennt kein Gebot!“

Da legte sie, ihm die Last erleichternd, den Arm um seinen Nacken und fragte nur beforzt:

„Bin ich Ihnen denn nicht zu schwer?“

Er lachte in glücklichem Lebermut:

„Keine Spur! Stundenlang könnte ich Sie so tragen! Aber da sind wir schon auf dem Trocknen, und die hübschen weißen Schuhe sind gerettet!“

Er ließ sie behutsam zu Boden gleiten. Dicht vor ihm stehend, sah sie mit dunkel vertieftem, bewundernd leuchtendem Blick zu ihm auf:

„Wie stark Sie sind! Tausend Dank, Mister Endreß.“

Besorgt blickend, trat Holstein hinzu:

„Das hätte unangenehm werden können!“

Miß Stetson spottete:
„Der Tod im kühlen Wellengrab für — Schuhe und Nichtschwimmer, zu denen aber ich nicht gehöre. Well, sehen wir uns jetzt einmal die alte Festung an, von deren glühenden, unterirdischen Kerkern man Schauer-mären erzählt. Si non è vero ...!“

(Fortsetzung folgt)

Der Kreis Calw in der Wanderausstellung der Hitler-Jugend

Die Kreisleitung Calw des Deutschen Gemeindetages, also die Bürgermeister und Kreisbeamten unseres Kreises, unternahmen heute in Begleitung von Landrat Dr. Haegeler und Kreisleiter Wirtler eine Fahrt nach Stuttgart zur Besichtigung der Heimbau-Wanderausstellung der Hitler-Jugend in den Ausstellungsgebäuden am Interims-Theaterplatz. Die Wanderausstellung — sie ist „Schafft Heim für die Hitler-Jugend“ benannt — hat sich zur Aufgabe gestellt, auf der einen Seite das Ziel der Heimbeschaffungsaktion der HJ klar aufzuzeigen und auf der anderen Seite die bisher auf diesem Gebiet geleistete Arbeit darzustellen.

Inhaltlich umfaßt die Heimausstellung, die während des Reichsparteitages der Arbeit in Nürnberg zum erstenmal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, etwas mehr als 30 Modelle vorbildlicher Heime und Führerschulen der HJ aus dem ganzen Reich insbesondere aber aus Württemberg. In ihrer klaren Darstellung legen diese Modelle vorbildliches Zeugnis ab für die neue Baugesinnung, die in der Hitler-Jugend Fuß gefaßt hat. Die gesamte Ausstellung steht dabei unter dem Gesichtspunkt, daß die Hitler-Jugend ihre großen, vom Führer gestellten Ziele nur dann reiflos erreichen kann, wenn ihr im vorbildlichen Heim der richtige Ausgangspunkt ihrer Arbeit gegeben ist.

Für den Kreis Calw ist die Ausstellung insofern von besonderem Interesse, als in ihr ein von Hannüberater Architekt Burk gefertigter Plankarte mit Markierungen gezeigt wird, nach welchem für die 40 Gemeinden des Kreises 21 günstig verteilte HJ-Heime vorgesehen sind. Dieser, die Heimfrage in befriedigender Weise lösende Plan soll mit Hilfe einer Baugesinnung der Kreisgemeinden in 10 Jahren verwirklicht werden. Er geht auf eine Anregung von Landrat Dr. Haegeler zurück und beweist, daß in unserem Kreis schon lange vor dem erst kürzlich ergangenen Vorschlag, für die gemeinschaftliche Finanzierung der HJ-Heimbeschaffung Zweckverbände zu bilden, in bahnbrechender Weise für die Lösung der Heimfrage vorgearbeitet worden ist.

Der Tag der alten und jungen Soldaten

Freiquartiere werden benötigt.

In Calw hält bekanntlich am 23. Oktober die Kameraderkammer einen großen Kameraderkammerabend mit Doppelfonzert. Am 24. Oktober ist Fahnenweihe der Soldatenkameraderkammer Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt auf dem Calwer Marktplatz. Wie wir erfahren, werden zu diesen Großveranstaltungen Freiquartiere für die Angehörigen zweier Musikkorps und für eine Abteilung ES benötigt, es sollen demnach bei der Einwohnerschaft Calws etwa 250 Quartiere — ledigliche Betten — gewonnen werden. Wir sind überzeugt, daß die mit der Werbung beantragten alten Soldaten offene Herzen finden werden.

Erntedank — so schön wie noch nie

Deckenfronn berichtet:

Deckenfronn hat schon immer den Erntedanktag groß gefeiert, aber so schön wie dieses Jahr war's doch noch nie. Der ganze Ort war festlich geschmückt. Schon vormittags besuchten Kreisamtsleiter Bofsch u. Bezirksbauernführer Hanselmann auf einer Rundfahrt die Gemeinde. Mittags bewegte sich ein prachtvoller Festzug durch den Ort zur Festwiese, voran SA-Reiter, dann die Schuljugend, die Arbeit des Bauern in sinnvoller Darstellung zeigend, der Handharmonikaklub stellte die Marschmusik. Den Fahnen, Pol. Leitern, dem Niederkrantz und der Kameraderkammer folgte eine Gruppe Mädchen als Waldbauarbeiterinnen mit geschmückten Haden und Spaten unter Führung von Waldmeister Pg. Süßer.

Anschließend die Festwagen: als erster ein prächtiges Kuhgespann mit Sämann, Pflug und Egge, dann ein reich geschmückter Heuwagen mit Mähern und Mäherinnen, ein wunderschöner Erntewagen mit Ernteforn, Schnitterinnen, Schnittern und Erntearbeitern, ein Wagen mit den Früchten des Herbstes, von Pg. Sattler meisterhaft aufgebaut und schließlich ein von den jungen Damen des Sportvereins zünftig ausgestatteter Drehschiffwagen.

Mit und jung folgte dem Zug auf die Festwiese. Dort leitete der „Niederkrantz“ die Feier ein, worauf Ortsgruppenleiter Pg. Luz über die politische Bedeutung des Erntedankfestes sprach. Anschließend richtete Ortsbauernführer F. Luz aus tiefverpflichtetem Dank heraus, Worte der Mahnung an die vollzählig versammelte Bauernschaft. Die Zeit bis zur Uebertragung der Rede des Führers, welche die Feier beschloß, füllten HJ und BDM, zusammen mit der Landjugend mit Gesängen und Darbietungen aus, die auch am Nachmittag unter der Erntedrone fortgesetzt wurden.

Auf den Abend hatte die Landjugendgruppe, welche mit HJ und BDM zusammen arbeitet, zu einem vom Niederkrantz verschönten Dorfabend unter Leitung von Lehrer Proß eingeladen. Der Felsenburg-Saal war schon vor Beginn des Abends überfüllt; auch aus Calw hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Was die Jugend an diesem Abend in ernsten und heiteren Darbietungen bot, war einfach unübertrefflich. Pg. Entenmann von Calw hielt eine kurze, eindrucksvolle Ansprache. Dann klang der Abend mit fröhlicher Tanzmusik aus.

Der Sinn unseres Opfers

Ein neues WSW ruft die Nation zum Nationalsozialismus der Tat

Nun ist das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wieder im Gange. So wie seine Eröffnung jährlich ein feierlicher Augenblick ist, so bedeuten auch seine marantesten Punkte, wie der Tag der nationalen Solidarität, die Eintopf-Sonntage und die Sammeltage der Lieberungen, immer wieder Feiern des Volkes.

Was 1933 mit dem begeisterten Schwung grundfänglich neuer nationalsozialistischer Gestaltungskraft geschaffen wurde, ist in den folgenden Jahren zu einem festen Begriff, einer festen Gewohnheit und man kann sagen, zu einer Lieben Gewohnheit des deutschen Volkes geworden. Denn jedesmal spürt der Volksgenosse, daß ihm hier eine Gelegenheit gegeben wurde, still und namenlos, selbstlos und bescheiden dem Führer in schönster Form für das zu danken, was er Deutschland schenkte. An dem Maß des Opferwillens mag man erkennen, wie tief die Erziehung zur Volksgemeinschaft in die Herzen eingedrungen ist. Das Schöne an den Winterhilfsgaben der Nation ist, daß sie nicht pharisaisch gesendet werden, sondern Gaben des Herzens, Gaben des Volkes für das Volk sind.

Es gilt heute nicht mehr, Böcher zuzustopfen, die in den Zeiten tiefsten Glendes aufgerissen wurden, sondern heute heißt es, Lebenskräfte des Volkes zu pflegen und zu schützen, die durch die Härte des Winters angegriffen werden oder gefährdet werden können. Die milden Gaben, die in der Systemzeit hier und da eingesammelt wurden, um einige Menschen vor dem bitteren Hungertode zu bewahren sind längst abgelöst durch das freiwillige Opfer eines ganzen Volkes, das seine Kraft und Leistungsfähigkeit, seine Gesundheit und ausreichende Ernährung überhaupt nicht erst in Frage stellen lassen will.

Darum erhalten nicht nur die — ohnehin nur noch wenigen — Arbeitslosen und Unterstützungsempfänger Brot und Kleidung durch das WSW, sondern mehr und mehr treten in den jährlichen Rechenschaftsberichten Zweckbestimmungen auf, die eine zusätzliche Unterstützung arbeitender und erwerbstätiger Volksgenossen und ihrer Familien erkennen lassen. Kurzarbeiter und erst seit kurzer Zeit wieder in Arbeit stehende Schaffende werden ebenso bedacht wie das Hilfswort „Mutter und Kind“, in dem sich die entscheidenden Maßnahmen für die Gesunderhaltung der jungen und der kommenden Generationen auswirken.

Der Sinn unseres Opfers wird nicht geringer dadurch, daß das Geld geringer wurde. Die geeinte Arbeitskraft unseres Volkes vermochte in den letzten Jahren die Produktion zu verdoppeln und das Volkseinkommen um Milliarden zu steigern. Was dadurch jedem einzelnen an Lebenssicherheit, Lebensfreude, Lebenshoffnung zusloß, kann sein Anteil am Winterhilfswerk des deutschen Volkes über-

Bekämpfung des Frostspanners

Als Zeitpunkt für die Anbringung der Klebgürtel zur Bekämpfung des kleinen Frostspanners wird der 15. Oktober bestimmt. Die Klebgürtel sind an allen Obstbäumen mit Ausnahme der Nuß- und Pfirsichbäume bis zum genannten Tage anzubringen und während des Auftretens des Frostspanners bis Ende Januar klebfähig zu halten. Bessiger oder Rußnieder von Obstbäumen, die dieser Anordnung nicht Folge leisten, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit entsprechender Haft bestraft; auch können auf ihre Kosten die Klebgürtel durch Dritte angebracht werden.

haupt nur andeuten. Aber jeder kann seinen Dank an den Führer vervollständigen, wenn er Rechenschaft vor sich selber ablegt über sein Opfer und über seine innere Bereitschaft und dabei sicherlich noch manchen Schritt weitergehen als bisher. Ihm wird auch 1937/38 das WSW zu einer wahrhaften Feier werden, in der er sich schweigend, froh und dankbar mit seinem ganzen Volk vereint weiß.

Das neue vom Führer soeben eröffnete Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird die Mittel zur Unterstützung bedürftiger Volksgenossen außer durch die Fundspende, die Spende für die Türplakette, die Kleider-sammlung und sonstige Spenden in der Hauptphase wieder durch Eintopfsonntage tägliche Hilfsbereitschaft aller Deutschen.

Eintopfsonntage sind der kommende Sonntag, ferner der 14. November, der 12. Dezember, der 9. Januar, der 18. Februar und der 18. März.

Von den sechs Reichsstraßensammlungen findet die erste am 16. und 17. des laufenden Monats statt. Die ehrenamtlich tätigen Sammler — in diesem Monat sind es die Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront — werden dem Spender fünf verschiedene Buchzeichen mit dem Bildnis des Führers zur Auswahl anbieten. Am 6. und 7. November sammeln SA, SS und NSKK gegen Abgabe von Edelsteinabzeichen auf Elektron in 12 verschiedenen Ausführungen.

Zum Tag der Nationalen Solidarität, an dem sich die führenden Männer aus Partei und Staat mit der Sammelbüchse in den Dienst des großen Hilfswerkes stellen werden, ist der 4. Dezember, ein Samstag, bestimmt worden. Die dritte Reichsstraßensammlung wird sich über drei Tage, den 17. und 18., und den anschließenden Goldenen Sonntag erstrecken. Hitlerjugend und BDM werden hölzerne Abzeichen in sieben verschiedenen Arten anbieten. Als Tag der Weihnachtsfeier für die Betretenden ist der Tag vor Heiligabend in Aussicht genommen.

Der Monat Januar bleibt diesmal allein den Gausstraßensammlungen vorbehalten, sodas die Überschneidung von Reichs- und Gausstraßensammlung, wie sie im vorigen Jahr verschiedentlich eintrat, vermieden wird. Die vierte Reichsstraßensammlung fällt auf den 5. und 6. Februar. Auch für sie halten sich wieder SA, SS, und NSKK bereit. Der Spender kann unter 10 verschiedenen Webe-Abzeichen auswählen.

Die beiden letzten Straßensammlungen finden im März statt, und zwar die 5. am 5. und 6. und die 6. am 26. und 27. März. Für die eine stellen sich — zum dritten Male — die Männer der SA, der SS und des NSKK zur Verfügung, für die andere nochmals die DNK. Der Spender wird mit Porzellan- bzw. Kunstharz-Abzeichen, die es in zehn verschiedenen Mustern geben wird, bedacht.

Erntedank-Nachlese

Das Erntedankfest in Simmoosheim.

Mitten in einer arbeitsreichen Zeit feierte Simmoosheims Bevölkerung ihr Erntedankfest. Durch die reich besagten Straßen des Orts bewegte sich mittags ein stattlicher Festzug. Zwei Festreiter in Tracht führten ihn an. Der Spielmannszug der HJ und die Fahnenabteilungen folgten. Fünf Festwagen stellten Arbeit und Ernte unserer Landbevölkerung dar. Ein pflügender Bauer war begleitet von der SA, als Sinnbild dafür, daß sie die Straße für die friedliche Arbeit frei machte. Eine prächtige, riesige Erntedrone schmückte den zweiten Wagen, während ein dritter Proben des vorbildlichen hiesigen Garten- und Obstbaus zeigte. Der Wagen der Volksgenossenschaft war das Zeichen der Mitarbeit an der Erzeugungsschlacht. Sinnreiche Sätze waren an ihm angebracht. Mitglieder der DNK, begleiteten ihn und stellten damit die Verbundenheit von Industrie und Landwirtschaft dar. Recht schön war der letzte Wagen mit der Spinnstube. Er ließ die Erinnerung an die Lichterabende wieder neu aufleben. Den Beschluß machte die Kinderchor, geschmückt mit Achrenkränzchen und Feldblumen.

Auf dem Festplatz wechselten nach der Uebertragung der Reden vom Bückberg Die-

der, gesungen vom Schülerchor, mit Gedichten. Jungvolk und Jungmädchen führten ein Erntespiel auf mit dem Versatz: „Brot dem Hungerigen dein Brot.“ Besonderen Anklang fanden die Volkstänze und die Reigen. Ortsbauernführer Johannes Kühnle sprach Worte des Dankes an die, die zum Gelingen des Festes beitrugen, begrüßte die Gäste von der Ortsgruppe der NSDFP Calw u. überreichte an Landwirt Wilhelm Schmid für vorbildliche Führung seines Betriebes eine Ehrenurkunde des Reichsbauernführers. Abends bot im dicht besetzten Lammsaal die Laienspielgruppe BfJ. Simmoosheim noch S. Sachlens „Fahrenden Schüler im Paradies“ und „Das Kälberbrüten“ und erntete damit viel Beifall. Alt und jung huldigten sodann ausgiebig dem Erntetanz.

In Neuhengstett

trugen die Dorfstraßen reichen Flaggen-schmuck. Im Festzug erregte ein von der Frauenschaft ausgeschmückter Obst- und Gemüsegewagen sowie ein Obstwägelchen, mit 2 Ziegenböden bespannt von Fr. Talmon viel Bewunderung. Auf dem Festplatz ergriffen Ortsbauernführer und Stützpunktleiter, das Wort. Ortsbauernführer Weimann überreichte Landwirt August Heritzer für hervorragende Verdienste um die Erzeugungss-

schlacht ein Diplom des Reichsbauernführers. Von HJ, BDM, und JF, wurden Spiele vorgeführt. Nachmittags kamen die Politischen Leiter der Ortsgruppe Calw zu Besuch. In einem lustigen Tanzziehen mit der HJ, blieb diese zweimal Sieger. Musik und Gesangver-ein verschönten den Mittag.

In Hirsau

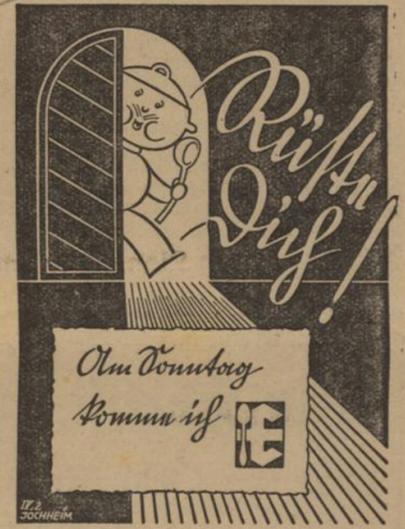
wurde das Erntedankfest mit Freuden gefeiert durch reiche Beflaggung, sowie durch rege Beteiligung am Festzug, den die Nachbargemeinde Ottenbronn mit 8 Festwagen, ihren Jugendvereinigungen bis zur Kinderschule und allen Gemeindegemeinschaften mit Zug von Hirsau und Erntemühl veranstaltete. Festreden von 2 Ortsführern, reizende Spiele der hübsch geschmückten Kinderschüler unter Leitung ihrer NSDFP-Schwester sowie Mitwirkung des Hirsauer BDM, gaben dem Nachmittag ein schönes, festliches Gepräge. Am Abend war Hirsau im Kurfaal zu fröhlichem Erntetanz vereint.

In Monakam

hatte die Jugend mit viel Sorgfalt und Liebe einen größeren und eine Anzahl kleinerer Festwagen geschmückt, so daß ein stattlicher Zug entstand. Im Gemeinschaftsempfang wurden die Reden Dr. Goebbels, Dr. Darrés und des Führers gehört. Nach einer Ansprache des Bauernführers, die in das Gelübde ausklang: „Wir werden auch fernerhin unsere Pflicht tun“, folgten Gedicht- und Liebesvorträge der Jugend. Den Festtag beschloß ein Fackelzug durchs Dorf.

In Gellingen

bewegte sich am Mittag des Erntedanktages ein großer Festzug mit Erntewagen unter Musikbegleitung zum Erwin-Dirr-Platz. Nach



Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Gehring wurde daselbst die Rede des Führers auf dem Bückberg angehört. Dann folgten prächtige Chöre des Niederkrantz, ernste und heitere Darbietungen der gesamten HJ, sodas alsbald fröhliche Feststimmung herrschte. Die Schüler erhielten wie üblich ihre Brekeln. Zum Schluß dankte Bürgermeister Schmid allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten und erwähnte jeden zum Einlaß seiner ganzen Kraft, für Führer, Volk und Vaterland. Im Laufe des Nachmittags traf u. a. der H.-Sturm 2/172 ein und marschierte mit Gesang durch den Ort, um im Gasthaus zum Hirsch kurze Einkehr zu halten, wo auch Obersturmführer Singler weilte. Bei Tanz und sonstiger fröhlicher Unterhaltung wurde in den Gasthöfen noch dem Fest der Ernte geshuldet.

Daßtel

stand in reichem Flaggen-schmuck. Nach Anhören der Rundfunkübertragung vom Bückberg bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Dorfstraßen zum Adolf Hitler-Platz. Die Spitze bildeten zwei Festreiter in Schwarzwaldbertracht. Dann folgte ein mit sämtlichen Früchten des Feldes geschmückter Erntewagen, auf welchem die Kleinen vom Erntekindergarten mit königlicher Freude, wie Kleinlein um die Mutter geschart, bei ihrer guten Tante Hilde saßen. Dann folgten Jungbauern und Jungbäuerinnen, ausgerüstet mit Rechen, Gabeln, Senen, Vesperkörben u. a. m., sowie die Ortsbauernschaft. Für Marschmusik sorgte der neuerstandene Handharmonikaklub. Nach gemeinsamem Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott“ sprach Zellenleiter Günter in einprägsamer Sprache zu den Bauern. Später veranstalteten BDM, JF, HJ und JF Reigen und Volkstänze. Abends war Erntetanz im Hirsch.

In Sonnenhardt

feierten unter besonders reger Beteiligung der Einwohner Bad Leinach, Zavelstein und Emberg mit. Ortsbauernführer Pg. Luz hatte die Festwiese wieder bereitwillig zur Verfügung gestellt und mit Unterstützung vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen schön geschmückt mit Tannen und Blumen und Früchten der Gärten und Felder. Am Eingang grüßte eine mit rotbackigen

0A
6-10
37

Neppeln und buntem Weinlaub sinnig verzierte Ehrenpforte. Teils auf dem Platze, teils in den Gaststätten wurde die Rede des Führers angehört. Dann stellte sich der Festzug beim Gasthaus zum Löwen auf.

Allgemeine Bewunderung erregte der schöne Festwagen, auf welchem die Verarbeitung des Flachses dargestellt wurde. An der Spitze des Festzuges marschierte der Spielmansauszug des FV von Bad Teinach, die Politischen Leiter, die SA, die Kriegerkameradschaft Zavelstein, SS und FV hinter dem Festwagen gingen die Landjugend und der BDM von Sonnenhardt-Zavelstein, alle in schmucker Bauerntracht, mit dem Erntekranz und den Symbolen der Bauernarbeit, ferner der BDM von Bad Teinach, die FM, u. die übrigen Schüler, blumengeschmückt, unter dem Bänderkranz.

Mit der feierlichen Flaggenhissung und einem Erntefestlied wurde die Feier eröffnet. Anschließend nahm der Ortsbauernführer das Wort. Er dankte dem Schöpfer für den Erntefestzug und gelobte dem Führer, die Bauernschaft werde sich von keinem Stand in der Treue gegenüber ihm übertreffen lassen. Für vorbildliche Betriebsführung durfte Erbhofbauer Hans Mast von Sonnenhardt eine Ehrenurkunde des Reichsbauernführers entgegennehmen. Unter den nun folgenden Darbietungen des BDM und der Schuljugend (Gedichte, Gesänge, Reigen und Aufführungen) fand besonders das Erntefestspiel des BDM von Sonnenhardt-Zavelstein großen Beifall.

In der Schlussansprache dankte Ortsgruppenleiter Pg. Lehmann dem deutschen Bauern, durch dessen unverdrossenen Fleiß mehr als 67 Millionen Menschen ernährt werden. Ohne diese Leistung wäre unsere blühende Industrie undenkbar. Mit dem Dank und Gruß an den Führer und den Helden der Deutschen schloß die Feier. Anschließend brachte die Jugend noch einige Reigen und Spiele zur Vorführung, bis der einsetzende Regen dem schönen Feste ein Ziel setzte.

Dobel, 5. Okt. Als vor 14 Tagen das Flachsfloch in Herrenalb abgeliefert wurde, konnte das befriedigende Ergebnis von 26 Zentner fast durchweg sehr schönem Flachs gemeldet werden. Die Anpflanzler erzielten einen guten Preis dafür.

Pforzheim, 5. Okt. Voraussichtlich am nächsten Montag, 11. Okt., spricht auf einer Kundgebung des Amtes für Technik der NSDAP. und Stadt Pforzheim der Reichsamtsleiter des Amtes für Technik und Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. T. ob über „Das deutsche Straßenwesen“.

Mühlacker, 5. Okt. Am Montagnachmittag war der 22jährige Bahnarbeiter R. v. i. r. aus Pinache auf dem Bahnhof Mühlacker mit dem Anzünden der Bahnlampen beschäftigt. Als er dem von Pforzheim nahenden Zug auswich, überfuhr er den in entgegengesetzter Richtung durchfahrenden Schnellzug Stuttgart-Bruchsal. Er wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert, wobei ihm die Schädeldecke weggerissen wurde. Der Bedauernswerte erlag nach einigen Stunden im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Weißerstadt, 5. Okt. Die Führer der Kriegerkameradschaften des Kreises Leonberg hielten mit ihren Beiräten am Sonntag in der Linde einen Appell ab. 81 Kameraden aus 26 Kameradschaften waren zur Stelle.

Herrenberg, 5. Okt. Der Schulleiter der hiesigen Volksschule, Pg. Plenske hat einen ehrenvollen Ruf nach Stuttgart erhalten und wird Herrenberg in Kürze verlassen. Seine Berufskameraden bereiteten ihm im Postsaal einen Abschied. Aus den Ansprachen, die von musikalischen Darbietungen und gemeinsamen Gesängen der Kinder umrahmt waren, erkannte man die Wertschätzung und Hochachtung für den Scheidenden.

Dorfwaschküchen in ländlichen Gemeinden

Unter den zahlreichen Versuchen, die von den Landesbauernschaften und von den Gemeinden unternommen worden sind, um den ländlichen Arbeitsmarkt und insbesondere die Landfrauen zu entlasten, hat die Einrichtung von Gemeindevaschküchen infolge einer besonderen Rolle gespielt, das hier zum ersten Male auf einem Gebiet, das nicht unmittelbar mit der Landwirtschaft zusammenhängt, der Gemeinschaftsgebäude sich praktisch durchgesetzt hat. Es hat allerdings auch nicht an Widerständen gegen diese Einrichtung gefehlt.

Auf Befragen durch den Deutschen Gemeindegang hat der Reichsinnenminister jetzt die Frage, ob die Einrichtung von solchen Gemeinschaftswaschanlagen (Dorfwaschküchen) durch Gemeinden rechtlich zulässig ist, in positivem Sinne entschieden. Allerdings bezieht sich diese Entscheidung nur auf die Einrichtung solcher Waschanlagen in rein ländlichen Gemeinden, in denen ein Wettbewerb mit der privaten Wirtschaft ohnehin nicht in Betracht kommt. Der Entscheidung des Reichsinnenministeriums liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Gemeinde lediglich die Einrichtung der Waschküchen schafft und die Benutzung überwacht, während die Einwohner die Wäsche selbst durchzuführen und ein angemessenes Entgelt zahlen müssen.

Wie wird das Wetter?

Witterungsvorhersage für Mittwoch: Bei nordwestlichen Winden langsam abnehmende Niederschlagsneigung. Meist bedeckt und kühl.

Witterungsvorhersage für Donnerstag: Ananiam Besserung wahrscheinlich. Kühl.

Schwarzes Brett
Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt 23/37/St.

Auf der Gauschulungsburg Krefbronn konnte soeben noch ein Allgemeiner Lehrgang für die Zeit vom 10. bis 17. Oktober eingeschaltet werden. Da die Schule unbedingt belegt werden muß und in absehbarer Zeit keine allgemeinen Lehrgänge stattfinden, werden möglichst viele Meldungen erwartet, die von den Teilnehmern unmittelbar an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825, einzufenden sind. Die Einberufungen gehen dann bis spätestens Samstag zu.

NSDAP, Kreisleitung Calw.
Vom 17.-24. Oktober 1937 findet in Krefbronn ein Sonderlehrgang für Politische Leiter des Kreises Calw statt. Jede Ortsgruppe und jeder Stützpunkt meldet sofort mindestens einen Teilnehmer.

NSDAP, Kreisleitung Calw.
Die Mitglieder des Kreisstabes nehmen an der Pflichtzusammenkunft der Politischen Leiter der Ortsgruppe Calw am Donnerstagabend 20 Uhr im Badischen Hof teil.

NSDAP, Kreisleitung Calw, Amt für Volkswohlfahrt.
Die s. Zt. im Gau Pommern weilenden Ferienkinder der NSB kehren am Samstag, den 9. Oktober wieder in ihre Heimat zurück und treffen mit folgendem Zuge ein: Calw an 11.08 Uhr, Hirsau an 11.13 Uhr, Bad-Viezenzell an 11.20 Uhr, Unterreichenbach an 11.33 Uhr. Die Eltern wollen für die Abholung der Kinder an den betreffenden Bahnhöfen besorgt sein.

NSDAP, Ortsgruppe Calw, Der Ortsgruppenleiter.

Am Donnerstagabend 20 Uhr findet im Badischen Hof eine Pflichtzusammenkunft für sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe statt. Anzug: Zivil.

Partei-Amt mit treuen Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Rechtsberatung.

Donnerstag, den 7. Okt. von 9 bis 11 Uhr in den Räumen der DAF, Bischofstraße 2, Rechtsberatung für Arbeitgeber. Für das Handwerk Beratung in allen Steuerfragen. Von 10-12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer.

Die „Woche des Berufs“

Zum ersten Male führt die DAF eine „Woche des Berufs“ durch in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober. In dieser Zeit soll allen Schaffenden der Gedanke der beruflichen Erleichterung nahegebracht werden und soll ihnen gesagt werden, daß im nationalsozialistischen Staat das Recht auf Arbeit und Fortkommen unlösbar mit der Pflicht zu höchster beruflicher Leistung verbunden ist.

Das umfangreiche Berufserziehungswerk, das im Winter 1937/38 durchgeführt wird, ist in drei verschiedenen gedruckten Arbeitsplänen niedergelegt. Sie enthalten vielseitig aufgeschaltete Berufserziehungsmaßnahmen für Metallarbeiter, Techniker und Ingenieure, für Bau-, Holz-, Leder- und Textilarbeiter, für Drucker und Arbeiter im Verkehr und öffentlichen Betrieben, für Kaufleute in Industrie, Handel, Banken und Versicherungen, für alle Handwerkerberufe, für Arbeitskameraden in Nahrungs- und Ruhe- und Hausarbeiten.

Ihren Feierabend opfern hunderttausende WfW.-Walter und -helfer dem Dienst fürs Volk. Und was tuft Du?

Es liegt im Interesse der wirtschaftlichen Genutzbetriebe und schließlich für freie Unabhängigkeit, daß die von der Deutschen Arbeitsfront getroffenen Maßnahmen, die, wie verschiedene Beispiele zeigen, schon von zahlreichen Betrieben in ihrer Bedeutung voll anerkannt und unterstützt werden, zu einem vollen Erfolg führen. Die „Woche des Berufs“, die in Vorbereitung und Durchführung von Gauberufswalter Pg. Schöpfer steht, soll die große politische Bedeutung, die der Berufserziehung als Dienst an der Nation zukommt, überall eindeutig herausstellen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom Dienstag, 5. Oktober

Auftrieb: 19 Ochsen, 150 Bullen, 219 Kühe, 100 Färsen, 948 Kälber, 674 Schweine, 10 Schafe. Preise: Ochsen a) 42 bis 44, b) 39 bis 40; Bullen a) 41 bis 42, b) 38; Kühe a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24; Färsen a) 42 bis 43, b) 39; Kälber B a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 25 bis 40; Schweine a) 54,5, b) 1. 54,5, b) 2. 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) 48, g) 1. 54,5, g) 2. 52,5, h) 52,5 RM für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktvorlauf: a-Rühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt. Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Für Herbst und Winter
den neuen Mantel sowie Anzüge
für Straße und Sport
finden Sie in großer Auswahl bei
Fr. Wegel, Calw, Badstr. 15/Herren- u. Knabenkleidung

Milch
gärt rasch und
tabellos mit
Ribinger
Reinzuchtbefen
Verkaufsstelle:
W. A. Himperich, Drogerie
Bad Liebenzell

Dr. med. Hermann Krauss
Hilde Krauss, geb. Prem
Vermählte
Kirchheim-Teck, 2. Oktober 1937

Gute Hosens
Jeughosen 3,90, 4,20, 4,50, 4,70, 4,90, 5,20
Englischleberhosen 5,50, 6,60, 7,50, 8,—
Samtkorbhosen 6,50, 6,65, 8,20, 8,35, 9,—
Ripshorbhosen 7,—, 8,—
Gestreifte Hosens 4,—, 4,70, 5,50, 6,20, 7,50
Halbtuchhosens 8,50, 11,—, 12,—
5,50, 7,30, 8,50, 9,—, 9,50
9,90, 11,70, 13,50
Paul Ränchle, am Markt, Calw

Zuchtviehversteigerung
in der Tierzuchtställe in Herrenberg
am Donnerstag, den 14. Oktober 1937, 9.30 Uhr vorm.
Sonderkörung
am Mittwoch, den 13. Oktober 1937, mitt. 12.00 Uhr.
Auftrieb: 30 Färsen und eine Anzahl Kalbinnen.
Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.
Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 7. Okt., 9 Uhr in Altbuda:** 85 Liter Weineßig, 17 Sorgho-Besen, fern. 1 Nähmaschine „Pflaff“ Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherkelle.
Die neue Singer
Zickzack Kl. 206
bletet unerschöpfliche Möglichkeiten
Alte Masch. werden in Zahlung gen
Singer Nähmaschinen,
Calw, Lederstr. 19

Nur in Packungen
mit dieser Marke wird
Warta-Seife
geliefert. Die Packung ist notwendig zur Erhaltung der Qualität, für die die Marke bürgt.
Stück 18 gr. Stück 28 gr.
Welcher
Langholz-Suhrmann
mit etwas Eigenkapital
hätte Interesse an der Anschaffung ein. Bullbogg
Der selbe würde teilweise finanziert.
Interessenten wollen sich melden unter Chiffre S. Z. 232.

Man muß inferieren, wenn man verhanfen will

Wittgenstett, 5. 10. 1937.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme während des langen Krankenlagers und anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen
Gottlieb Niethammer
Bindenwiel
wird herzlich gedankt. Besonders danken wir der Krankenschwester, dem Herrn Pfarrer, dem Liederkreis und Musikverein, sowie allen, die den Heimgegangenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Berta Niethammer**

Heute frisch eingetroffen:
Kalbau } Met
Seelachs }
Goldbarsch }
Schellfisch }
Makrelen }
Grüne Heringe }
Frische Bücklinge }
ger. Schellfisch }
ger. Makrelen }
Neue Marinaden }
Koller, Marktpl. 17

Verkaufe eine 37 Wochen trächtlige
Kalbin
tausche auch gegen Jungvieh.
M. Pfommer, Unterhollbach
Eine trächtlige
Kalbin
steht dem Verkauf aus
W. Rothfuß
Telef. 12, Wildberg

Kaufen Sie in den Geschäften die inferieren, Sie fahren gut dabei!

Gebr. Herd ob. komb. Herd
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.
Circa 100 Ztr.
Dickrüben
hat zu verkaufen
Karl Koller, Simmozheim.
Habe ca. 12-15 Ztr.

Obst
auf dem Baume zu verkaufen.
Frau Emilie Dingler,
Bahnhofstraße

LESER!
Wird für Deine Zeitung!